

Diese Seite drucken Bilder ein-/ausblenden



[Startseite](#) [Lokales \(Aichach\)](#) [Gerhausers Schicksal berührt die Menschen](#)

21. Oktober 2015 05:59 Uhr

LANDESAUSSTELLUNG "NAPOLEON UND BAYERN"

Gerhausers Schicksal berührt die Menschen

Über 120000 Besucher sind in Ingolstadt dem Retter der Stadt Aichach begegnet. Hier fühlt man sich nicht nur geehrt, sondern plant inzwischen selbst eine Sonderausstellung. *Von Carmen Jung*



Eindrucksvolles Exponat des Aichacher Stadtmuseums: 15 Meter lang ist die Papierbahn, auf der der spätere Aichacher Bürgermeister Lorenz Aloys Gerhauser die vielen Einquartierungszettel aufgeklebt und für die Nachwelt bewahrt hat.

Foto: Silvia Eckert-Wagner

Über 120000 Menschen haben die Bayerische Landesausstellung in Ingolstadt schon besucht. Keiner von ihnen ist an diesem Aichacher vorbeigekommen: Lorenz Aloys Gerhauser, der seine Vaterstadt vor der Plünderung durch 30000 Franzosen bewahrt hat, steht im Mittelpunkt des Kapitels „Bayern blutet aus“ und macht Eindruck auf die Besucher. In Aichach fühlt man sich geehrt, dass dieses Kapitel der Stadtgeschichte so gut zur Geltung kommt. „Das hat uns gefreut“, sagt Stadtarchivar Christoph Lang. Obwohl die Präsentation ein kleines Manko hat.

Der Historiker und Geschichtslehrer Volker Bräu, der für die Didaktik der Schau zuständig ist, hat seit Mai immer wieder Gruppen durch die Ausstellung geführt. Dabei hat er festgestellt, dass die Besucher „tief beeindruckt und bewegt“ vom Schicksal Gerhausers sind. Blanke Zahlen, die beweisen, welch hohen Preis die Menschen in Bayern für das Bündnis mit Napoleon gezahlt haben, „vergisst man sehr schnell“. Doch Geschichten, wie sie Gerhauser schrieb, „das bleibt bei den

Leuten hängen“, sagt Bräu.

Beeindruckt sind die Besucher auch von Gerhausers Geschichtsbewusstsein. Der ursprünglich vermögende Brauereibesitzer und spätere Bürgermeister hat Buch geführt über die „Kriegslasten der Bürgerschaft Aichachs in den Jahren 1791-1809“. Seine lebendigen Schilderungen können die Besucher in Ingolstadt auch hören. In Hörbeiträgen erzählt ihnen Gerhauser die Erlebnisse aus dieser Zeit. Exemplarisch steht dafür jener 18. September 1796, an dem 30000 Franzosen vor der Stadt lagern. Ihr General lässt keine Wahl: Erhält er 5000 Gulden, wird die Stadt verschont, andernfalls gibt er Aichach zur Plünderung frei. Gerhauser gelingt es immerhin, den Preis zu drücken. Mit 3000 Gulden aus seinem Privatbesitz rettet er schließlich die Stadt.

Für Stadtarchivar Lang ist Gerhauser „ein tolles Beispiel. Trotzdem sei es nicht selbstverständlich, dass diese Episode derart zur Geltung kommt, wie sie es in Ingolstadt tut. „Dauerhaft froh“ sei man darüber, sagt Lang, der die Fachleute vom Haus der Bayerischen Geschichte gerne unterstützt hat. In Ingolstadt sind mehrere Exponate aus Aichach zu finden. Ein Gerhauser-Portrait aus dem Stadtmuseum zum Beispiel und zwei Bierdeckel des Brauereibesitzers, von denen Lang sagt: „Es gibt wahrscheinlich nichts, was besser gepasst hätte“. Gerhauser-Urururenkel Fritz Baur hat sie zur Verfügung gestellt. Er stimmt mit Lang überein: Die Präsentation in Ingolstadt ist gelungen. Auch wenn das eindrucksvollste Stück nur als Duplikat in Teilen an der Wand hängt: die 15 Meter lange Papierbahn, auf der Gerhauser seine Ausgaben dokumentiert hat. Aus konservatorischen Gründen gab man das einzigartige Dokument nicht aus der Hand. Ein paar Besuchern der Ingolstädter Schau war es aber einen Ausflug nach Aichach wert. Das Original ist „wesentlich imposanter“, hat Lang gehört. Auch von Aichachern, die zahlreich nach Ingolstadt gefahren sind. Mancher von ihnen hat sich dort aber so wie Fritz Baur verwundert die Ohren gerieben, als er den Audio-Beitrag gehört hat. „Gerhauser“ spricht schwäbisch-württembergischen Dialekt. Der „einzige Wermutstropfen“ aus Sicht Langs. Dem Haus der Bayerischen Geschichte macht er da aber keinen Vorwurf. Die Macher des Beitrags hätten vermutlich nur nachgesehen, wo Aichach liegt – in Schwaben eben und so sei es dann wohl passiert.

Aichach hat die Landesausstellung unterstützt – umgekehrt gelingt das nun auch. Im Stadtmuseum ist laut Lang ab Mitte Dezember eine Sonderausstellung geplant zum Thema Napoleon und das Aichacher Land. Dazu erhält man Leihgaben aus Ingolstadt – welche zum Anfassen übrigens wie eine reproduzierte Soldatenuniform, Helm und Tornister, die sich Besucher überziehen dürfen. Wer das tut, wird feststellen: Die Soldaten hatten seinerzeit schwer zu tragen. So wie Gerhauser selbst. Seine gute Tat, die heute auf große Anerkennung stößt, ist Zeit seines Lebens nicht gewürdigt worden. Im Gegenteil. „Ich scheine mir einer der Stiefsöhne des Glückes zu sein, welche diese Mutter mit unwandelbarer Strenge behandelt und am Ende völlig enterbt“, hat Gerhauser geschrieben.

Landesausstellung: Sie läuft bis 31. Oktober im Neuen Schloss Ingolstadt